

Illegal abgelegter Müll kommt alle Havelländer teuer zu stehen

Jäger und Naturfreunde organisieren 26. Frühjahrssäuberungsaktion im havelländischen Wald

Von Joachim Wilisch

Sie finden sich im Rathenower Stadtwald an. Aber auch in Privatwäldern, auf Wiesen und am Wegesrand. Müllsäcke, die eigentlich in die Mülltonne gehören. Windeln, Klamotten, Metallabfall und anderer Unrat liegen weit verstreut herum. Autoreifen natürlich und jede Menge Dreck, der nicht in den Wald und auf die Wiesen gehört.

Im Jahr 2023 hat die Havelländische Abfallwirtschaftsgesellschaft im Auftrag des Landkreises rund 421 Tonnen sogenannten „herren-

421

Tonnen „herrenlosen“ Abfall wurden im vergangenen Jahr von der Havelländischen Abfallwirtschaft des Landkreises entsorgt.

losen“ Abfalls entsorgt. „Das ist zwar weniger als im Jahr zuvor, aber leider immer noch vollkommen inakzeptabel“, findet Kreisumweltdezernent Michael Koch.

Zum Vergleich: Im Jahr 2022 wurden 544 Tonnen Müll aus den Wäldern geholt. Im Jahr zuvor, also 2021, waren es 555 Tonnen. Der Trend geht nach unten – so könnte die ermutigende Nachricht lauten. Aber das dauert viel zu lange.

Darum sind die Mitglieder des Jagdverbandes Nauen eher pessimistisch gestimmt: „Illegal abgelagerter Müll in Feld und Flur ist leider ein Problem, das es gibt und bei dem keine wirkliche Besserung in Sicht ist“, hieß es zum Abschluss der 26. Frühjahrssäuberungsaktion der Jägerinnen und Jäger.

Am Treffpunkt nach Ende der Aktion, hier hatte die Havelländische Abfallwirtschaftsgesellschaft Container aufgestellt, staunten die Teilnehmer – unter ihnen der Landtagsabgeordnete und Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes, Johannes Funke (SPD), und der Umweltdezernent und Kreisbeigeordnete Michael Koch (CDU) –, nicht schlecht, was sich da alles ansammelt.

Ein Rasenmäher, Benzinkanister, Farbeimer mit und ohne Inhalt, Lacke, Behälter mit undefinierbaren Flüssigkeiten, Autoreifen, Bettgestelle, Metallstühle, alte Fahrräder, klassischer Hausmüll, Verpackungen und Papier.

Natürlich tut das der Umwelt nicht gut. Und für Michael Koch ist nicht nachvollziehbar, warum man den Müll – meist bei Nacht und Nebel –, in den Wald und auf die Felder schafft. „Jeder kann seine Abfälle in der grauen, gelben, braunen und blauen Tonne entsorgen“, so der Beigeordnete.

Darüber hinaus gebe es die drei Reststoffhöfe, auf denen der Kreis Müll annimmt. Michael Koch weist: „Es ist wirklich nicht schwer,



Da kommt was zusammen: Jäger sammeln Müll in havelländischen Wäldern.

FOTO: PRIVAT

dort Abfall abzugeben.“ Hier werde man zum Beispiel kurzfristig alte Möbel los – auch die Bettgestelle, die man soeben im Wald eingesammelt hatte.

Wer nicht auf den nächsten Termin des Schadstoffsammelmobils warten will, kann sich ebenfalls an die Wertstoffhöfe wenden. Sie befinden sich in Bölkershof bei Rathenow, in Schwanebeck bei Nauen und in Falkensee.

Bei den Kosten ist auch das Land Brandenburg mit im Boot, weiß der Landtagsabgeordnete Johannes Funke. Immer dann, wenn Forstleute den herrenlosen Müll aufsammeln, entstehen dem Land Bran-

denburg Kosten. Vor Jahren waren es 1,3 Millionen Euro, inzwischen sind es über zwei Millionen.

Wer letztlich für die Entsorgung der herrenlosen Abfälle zuständig ist, hängt davon ab, wo sich der illegale Müll genau befindet. Wenn die Umweltbehörde von einer illegalen Müllablagerung in einem Wald oder anderswo erfährt, bedeutet das für die Mitarbeiter, dass sie zunächst genau herausfinden müssen, wo der Ablageort ist. Meist sind die Ortsangaben, die in Anzeigen gemacht werden, unspezifisch. Eine genaue Beschreibung sei hier wichtig, heißt es dazu aus dem Umweltamt des Kreises. Selbst eine Anzeige

mit Geo-Daten hilft nicht immer weiter.

Steht fest, was gefunden wurde, wo es gefunden wurde und wie viel in etwa, prüft das Umweltamt, wer für die Entsorgung zuständig ist. Das kann – wenn der Unrat am Straßenrand liegt –, der Landesbetrieb Straßenwesen sein. Sofern es sich um Gemeindegebiet handelt, ist möglicherweise die Gemeinde zuständig. Im Wald wird zunächst geforscht, wem der Wald gehört. Der Besitzer ist für den Abtransport zuständig. Viele, die eine Anzeige abgeben, wissen gar nicht, dass die Zuständigkeit so unterschiedlich geregelt ist. Letztlich aber wird der Müll auf der Deponie des Kreises entsorgt. Und damit entstehen im Kreis Kosten, die mit den Müllgebühren auf alle Gebührenzahler im Landkreis umgelegt werden.

Während der Umgang mit illegalen Müllkippen im Wald vergleichsweise klar organisiert ist, ergeben sich für die zur Landwirtschaft gehörenden Flächen zahlreiche offene Punkte, weiß Johannes Funke. Er könne sich auch vorstellen, die Strafen für Umweltsünder zu erhöhen.

Ab einer gewissen Größe sind die illegalen Müllkippen ein Thema für Gerichte. Im Jahr 2021 wurde ein Angeklagter zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren, ausgesetzt zur Be-



Jäger räumen auf: Was so alles in den Wäldern des Landkreises Havelland landet.

FOTO: PRIVAT

wahrung, verurteilt. Der Angeklagte hatte mit seiner ehemaligen Firma in einer Kiesgrube im Havelland Müll verscharrt.

Im Behördenalltag ist illegaler Müll eine Ordnungswidrigkeit. Je nach Art des Hausmülls, der in der Natur herumliegt, muss der Verursacher ein Bußgeld von 15 bis 1000 Euro bezahlen. Für bestimmte Müllarten liegt die Obergrenze des Bußgeldes sogar bei 10.000 Euro – immer vorausgesetzt, der Umweltsünder wird erappt.

Mindestleerung und Gelbe Tonne

Seit längerer Zeit gibt es im Havelland die sogenannte Mindestleerung beim Hausmüll.

Am Beispiel eines Vier-Personen-Haushaltes heißt das: Es müssen im Jahr insgesamt 16 Restmülltonnen (60 Liter) oder acht Tonnen (120 Liter) zur Leerung bereitgestellt sein.

Falls in einem Haushalt eine Biotonne existiert, beträgt die Restmüll-Mindestleerung pro Person nicht mehr 240, sondern 120 Liter. Hätte der oben erwähnte Vier-Personen-Haushalt also eine 60-Liter-Restmülltonne und eine Biotonne, dann wären es noch acht Leerungen beziehungsweise vier bei

einer 120-Liter-Tonne. Hintergrund für diese Regelung war die Einführung der Gelben Tonne für Verpackungsmüll.

Die Einführung der Gelben Tonne war auch auf Wunsch von Bürgermeistern und Amtsdirigenten im Landkreis Havelland beschlossen worden.